

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 3 (1894)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktion und Verwaltung.

Der Direktor hatte während des Berichtsjahres folgende Reisen ins Ausland zu machen:

- Anfangs Januar: Fontenay-le Comte in der Vendée. (Sammlung schweizerischer Altertümer von Mons. Chabot-Karlen.) In Begleitung von Herrn Dr. J. Zemp.
23. Febr. bis 3. März: Berlin. (Ankauf von elf Usteri-Scheiben auf der Auktion Grünfeld.)
- 14.—28. April: Schloss Gröditzberg in Schlesien. (Erwerbung der Sammlung Usteri.) Mit Herrn Dr. H. Zeller-Werdmüller als Mitglied des Zürcher Konsortiums.
6. Juni bis 8. Juli: Studienreise mit Herrn Architekt G. Gull nach Paris und England.
- 7.—15. August: Veltlin. (Reise nach Münster, Poschiavo und dem Engadin.)
- 19.—21. September: Sigmaringen. (Fürstlich Hohenzollersche Sammlungen.)
4. Oktober: Lindau. (Sammlung des verstorbenen Herrn Gerichtssekretärs Semmler.)
- 3.—17. November: Berlin (Auktion Lewy), Hamburg - Köln - Bonn - Frankfurt-Friedrichshof - Karlsruhe. Von Köln an Studienreise mit Herrn Konservator R. Ulrich.
- 7.—12. Dezember: München. (Einkäufe.)
- 19.—23. „ Leipzig. (Ankauf der Bürkischen Glasmalereien von Herrn Hans Felix.) Mit Herrn Dr. H. Zeller-Werdmüller.

Der Neujahrstag 1894 brachte den beiden Museumsexperten das Vergnügen, von morgens neun Uhr an bis zum Anbruch der Nacht bei grimmiger Kälte in einem unbewohnten Hause zu Fontenay-le-Comte die Sammlung schweizerischer Altertümer von Herrn Chabot-Karlen summarisch zu katalogisieren und zu schätzen. Ende Dezember musste die Reise mit Herrn Dr. Zeller-Werdmüller nach Leipzig behufs des brieflich angebahnten Kaufabschlusses mit Herrn H. Felix auf vier Tage, Hin- und Rückreise inbegriffen, zusammengedrängt werden, um Weihnachten in Zürich zubringen zu können. So endete das Jahr, wie es begonnen hatte.

Die mit Herrn Architekt G. Gull in amtlichem Auftrage unternommene Reise nach Paris und England bezweckte das Studium der

innern Einrichtungen der Altertums-Museen. Dabei ergab sich — was übrigens den Eingeweihten schon bekannt war — dass die Engländer, wie auf andern Gebieten, so auch in Museums-Angelegenheiten die Franzosen weit überflügelt haben. Ausser einigen sinnreichen Einrichtungen in dem Cluny-Museum, zu denen hauptsächlich der Platzmangel Veranlassung gegeben hat, fanden die Experten in Paris nicht viel zu sehen, was nachahmungswert wäre. Die Museums-Installationen und die Organisation der Verwaltungen sind im allgemeinen veraltet, was ohne Zweifel dem bürokratischen Regierungssystem Frankreichs zuzuschreiben ist. In London dagegen war die Ausbeute von Anregungen nach allen Seiten hin eine sehr reiche, sowohl im Britischen — als in dem South Kensington — und einigen Special-Museen. Eine zweite, kurze Inspektionsreise war diejenige mit Herrn Konservator R. Ulrich, welche speciell dem Studium von Vitrinen-Systemen galt. Es wurden besucht die Museen in Trier (von Herrn Ulrich allein), Bonn, das ein vortrefflich eingerichtetes neues Museum besitzt, Frankfurt a. M. und Karlsruhe.

Die Beschickung der Auktion Grünfeld geschah im Auftrage und auf Kosten der eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung, worüber an anderer Stelle berichtet wird. Die Reisen zum Zwecke des Ankaufs der Usteri-Sammlung in Gröditzberg und der Bürkischen Scheiben in Leipzig wurden für Rechnung des Zürcher Konsortiums gemacht.

Ausser diesen Reisen ins Ausland wurden von dem Direktor und einzelnen Experten folgende Orte in der Schweiz selbst besucht: Arbon, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Chur, Effretikon, Einsiedeln, Engadin, Flums, Frauenfeld, Freiburg, Genf, Horben, Katzis, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Mammertshofen, Münster (Graubünden), Poschiavo, St. Urban, Sarnen, Schaffhausen, Stans, Villa (Lugnetz), Weesen, Wetzikon, Winterthur, Zillis, Zofingen, Zug, Zurzach, wovon verschiedene mehrmals.

Solange dem Direktor kein geschultes Personal zur Seite steht, haben die Reisen (117 Tage im Jahre 1894) den Nachteil im Gefolge, dass inzwischen die Arbeit daheim sich anhäuft und nach der Rückkehr erledigt werden muss; in dieser Beziehung ist durch den Eintritt von

Herrn Dr. J. Zemp von Luzern als Direktorial-Assistent seit Ende September eine merkliche Erleichterung eingetreten. Ohne beständiges Reisen ist aber ein rationeller Aufbau der Sammlungen nicht denkbar, denn diejenigen Erwerbungen, welche einem ins Haus gebracht werden, sind gewöhnlich nicht die auserlesensten. Zudem haben die Reisen den unschätzbaren Vorteil, dass sie zu persönlichen Verbindungen mit Museumsbehörden im Auslande führen, die dem Landesmuseum zur Ehre und zum Nutzen gereichen.

Angesichts der vielseitigen Anforderungen an die Museumsleitung, welche bis zur Eröffnung sich beständig steigern werden, dürfen literarische Leistungen wissenschaftlicher Natur im Namen des Landesmuseums vor diesem Zeitpunkte nicht erwartet werden. Das einzige, was vorderhand gethan werden kann, geschieht in der Form von populär gehaltenen Zeitungs- und Zeitschriften-Artikeln, wodurch das schweizerische Publikum über die Hauptvorgänge beim Landesmuseum und auf antiquarischem Gebiete überhaupt auf dem Laufenden gehalten werden soll.

Mit aufrichtigem Dank anerkennt die Direktion neuerdings die wertvollen Dienste, welche dem Landesmuseum wie in frühern, so auch in dem abgeflossenen Jahre von Herrn R. Ulrich-Schoch in seiner doppelten Eigenschaft als Konservator der Zürcher Antiquarischen Gesellschaft und Hüter der wertvollsten Bundesaltertümer, sowie als Leiter der Konservierungs-Werkstätte, unentgeltlich geleistet worden sind. Herr J. Heierli, Docent für Urgeschichte, hat dem Landesmuseum mehrere Originalberichte über seine archäologischen Exkursionen eingegeben und ihm ausserhalb Zürichs Freunde zu gewinnen gewusst. Herrn Franz R. Zimmerlin in Zofingen verdankt das Landesmuseum weitere Bemühungen und Berichte betreffs der mittelalterlichen Zofinger Backsteine. Herr Dr. Imhoof-Blumer in Winterthur wurde wiederholt in Münzfragen und betreffs Aufstellung der Münz- und Medaillensammlungen des Landesmuseums konsultiert. Herr Materialinspektor Major G. Bleuler in Bern und Herr Dr. E. A. Stückelberg, Privatdocent in Zürich, machten die Direktion mehrmals auf interessante Altertümer aufmerksam. Vielfach waren überhaupt die Beweise von Sympathie

und Interesse, welche dem Landesmuseum entgegengebracht wurden, auch von Leuten, die keinen antiquarischen Kreisen angehören.

Die *Zollbehandlung* der im Auslande angekauften oder von draussen zur Einsicht gesandten Altertümer verursachte dem Verwaltungspersonal des Landesmuseums früher viele Umstände und führte wegen des damit verbundenen Zeitverlustes mehrfach zu Reklamationen seitens der fremden Versender. Auf eine diesbezügliche Eingabe vom 22. März an das eidg. Finanzdepartement, der eine mündliche Unterredung mit Herrn Bundesrat Hauser vorausgegangen war, machte das Departement unterm 12. April folgende Mitteilung:

„Die Zollabfertigungsstellen an der Grenze werden angewiesen, zum Transit nach dem eidg. Niederlagshause in Zürich alle Sendungen abzufertigen, welche an das schweiz. Landesmuseum in Zürich oder an Ihren Namen zu Händen desselben adressiert sind.

„Vom Niederlagshaus wird Ihnen die Ankunft jeder Sendung avisirt werden. Ihnen kommt dann zu, für die nähere Inhaltsdeklaration der Colli zu sorgen und dem Niederlagshaus eine Erklärung zuzustellen (allfällig mittelst Formulars), dass das Collo (Angabe von Marke, Nummer und Gewicht) für das schweiz. Landesmuseum bestimmt sei; für Postcolli fällt die Angabe von Marke und Nummer weg. Diese Erklärung braucht nicht schon bei der Empfangnahme, sondern kann auch alsbald nachher abgegeben werden.

„Für Sendungen, die im Eisenbahntransport anlangen, ist es das Hauptbureau des Niederlagshauses (im Güterbahnhof), für solche im Posttransport das Zoll-Filialbureau an der Beatengasse, an welches Sie sich zu wenden haben.

„Was sodann solche Sendungen betrifft, die Ihnen unbestellt, auf ungewissen Kauf zugehen, so müssen wir Sie ersuchen, dieselben bei allfälliger Rücksendung dem gleichen Zollbureau wieder aufgeben lassen zu wollen, durch dessen Vermittelung Sie dieselben empfangen haben, und zwar mit der Deklaration zur Ausfuhr als Retourgut. Es hat dies den Zweck, zu verhindern, dass in den Zolltabellen nicht unrichtigerweise Antiquitäten als aus dem freien Verkehr ausgeführt erscheinen.“

Damit ist der wichtige Verkehr mit dem Auslande genügend erleichtert und den Wünschen des Landesmuseums in verdankenswertester Weise entgegengekommen.